



## Landessozialplan, Workshop „Dritter Sektor“, 18.03.2021

### Ergebnisprotokoll zur Arbeitsgruppe 2: Zukunft der Gemeinwesenarbeit, Freiwilligenarbeit und Selbsthilfegruppen

Moderation: Ines Simbrig

Dokumentation: Ines Simbrig und Aaron Penn

Nachfolgend werden die wichtigsten Aussagen sowie konkrete Maßnahmen angeführt, die im Rahmen der Fokusgruppen-Diskussion als Input für den Landessozialplan genannt wurden.

#### Freiwilligenarbeit und Selbsthilfegruppen

##### Stärken

- Hohe **Motivation** der Freiwilligen
- Jeder kann auch wieder aufhören, **jederzeit aussteigen**
- Freiwilligenarbeit ist oft **niederschwellig**
- Freiwillige sind oft **ähnlich zu den Empfängern** ihrer Arbeit (Senioren, Bäuerinnen...) – dies steigert die Akzeptanz von Angeboten, Wahrnehmung „auf Augenhöhe“
- Freiwilligenarbeit gibt auch viel zurück, z.B.:
  - das Gefühl Gutes zu tun, sinnvolle Tätigkeiten auszuführen
  - Erfahrungen und Kompetenzen, die auch im Berufsleben eingebracht werden können (und z.B. nützlich bei Bewerbungen sein können)
- Freiwilligenarbeit ist äußerst **vielfältig** und bietet daher für alle etwas – jede/r kann etwas finden, das zu ihm / ihr passt  
-> um dies nutzbar zu machen, können folgende Maßnahmen / Strategien hilfreich sein:
  - Strukturen destrukturieren – kann für Jugendliche attraktiver sein
  - Auch projektbezogene Freiwilligenarbeit anbieten
  - Auch am Image („Freiwilligenarbeit ist cool“) arbeiten
- In der **Coronapandemie** konnte sowohl nicht-organisierte (z.B. Nachbarschaftshilfe) als auch organisierte Freiwilligenarbeit (z.B. Young Caritas) niederschwellig einspringen und auch junge Menschen zur Mitarbeit motivieren

##### Schwächen

- Die Ausstellung eines **aussagekräftigen Kompetenznachweises** hängt von der einzelnen Organisation ab und kann daher qualitativ sehr unterschiedlich ausfallen  
-> hier müsste es eine Vereinheitlichung geben (z.B. **Kompetenzpass**, der auf Provinzebene für alle gleich ist)
- Nicht immer gelingt es, konstant und auf Dauer die **Zusammenarbeit** zwischen verschiedenen Organisationen aufrechtzuerhalten – z.B. zwischen Altenheimen und Kindergärten / Schulen und so Freiwilligenpotential (z.B. von jungen Menschen) voll auszuschöpfen

- Manche Freiwilligentätigkeiten mussten während der **Coronapandemie** ausgesetzt werden und werden auch noch länger verzögert sein (v.a. für ältere Freiwillige)
- **Netzwerkarbeit** ist anstrengend – Organisationen unterliegen daher der Versuchung alleine zu arbeiten, da dies (zunächst) der einfachere Weg ist
- Es gibt die Tendenz zur **Selbstbezogenheit**  
-> oft braucht es mehr Öffnung, z.B. in Richtung Forschung (z.B. Uni Bozen)
- Manchmal läuft Freiwilligenarbeit unreflektiert, automatisch, so wie immer ab – dies führt dazu, dass es beim **Generationenwechsel** Probleme gibt  
-> es sollten **systematisch Bedarfe erhoben** werden, was sich Freiwillige heute wünschen und was sie brauchen (Weiterbildung, Austausch, Selbstverwirklichung...)
- Oft **zu hohe Erwartungen** an die Freiwilligen: diese können jedoch nicht „die ganze Last“ übernehmen, da heute z.B. viele ganztags berufstätig sind und de facto nicht so viele Stunden leisten können

### Welche Rahmenbedingungen muss die öffentliche Verwaltung gewährleisten?

- **Finanzierung:**
  - Organisationen sollten für die Freiwilligenarbeit **100% Finanzierung** erhalten – Eigenanteile sind für die Organisationen nicht aufzubringen
  - Freiwillige sollten **keine Ausgaben** im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit haben (z.B. für Fahrtkosten)
  - **Voucher** sollten im Dritten Sektor wieder eingeführt werden
- Der **Kompetenznachweis** (der sowohl das Ausmaß der geleisteten Tätigkeiten als auch die erworbenen Kompetenzen enthält) sollte formalisiert und vereinheitlicht werden
- Freiwilligenstunden sollten in gewissem Rahmen **als Arbeitsstunden anerkannt** werden (wie jetzt schon bei Einsätzen der freiwilligen Feuerwehr)
- Passende **Räumlichkeiten** (Situation verschärft in der Coronapandemie, da Räume noch größer sein müssen) sind essentiell, v.a. für Treffen von Selbsthilfegruppen, sind aber oft nicht vorhanden
- Projekte wie „**Haus der Solidarität**“ (in Bozen bereits in Planung) sollten unter Beteiligung der Organisationen des Dritten Sektors verwirklicht werden, so könnte z.B. auch die Raumsituation verbessert werden
- **Sozialer und gesundheitlicher Sektor** müssen noch mehr integriert werden  
-> z.B. auch durch die Verknüpfung des Landessozialplans und des Landesgesundheitsplans
- Der **ländliche Raum** muss gezielt gestärkt werden
- Der **bürokratische Aufwand** bei der Dokumentation von geleisteten Stunden muss vereinfacht werden

### Aus- und Weiterbildung der Freiwilligen

- Die **Teilnahme an Kursen** sollte für die Freiwilligen finanziert werden (ist eine Anerkennung für die Person, nützt aber auch der Freiwilligenorganisation und den Empfängern der Tätigkeiten)
- **Organisierter Austausch** mit einer festen Ansprechperson der Organisation oder auch Supervisionsmöglichkeiten bei professionellen Fachkräften sind in bestimmten Bereichen der Freiwilligenarbeit wichtig
- **Kommunikationsseminare** können bei Konflikten zwischen Freiwilligen helfen
- **Wissen der „ExpertInnen aus Betroffenheit“** sollte mehr genutzt und formalisiert werden

### Positive Beispiele

- **Young Caritas:**  
Wurde über Kommunikation unter Jugendlichen aber auch durch Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen zum Selbstläufer und konnte junge Menschen besonders während der Pandemie zur Freiwilligenarbeit motivieren (ca. 650):
  - Jugendliche fühlen sich „cool“
  - Sie fühlen sich als Teil einer Gemeinschaft
  - Sie bekommen einen Raum, in dem sie sich auch ausprobieren / experimentieren können
- **Südtiroler Bäuerinnenorganisation (Lebensberatung für die bäuerliche Familie):**
  - Findet sehr viele Freiwillige, die mitarbeiten möchten
  - Vermutung: sowohl Weiterbildungen als auch soziale Aspekte scheinen die Menschen sehr anzusprechen
- Der **DSG** organisiert regelmäßige Treffen zum Austausch von Hauptamtlichen und Freiwilligen – diese Treffen könnten institutionalisiert und ausgeweitet werden
- In München gibt es einen **Fonds für Selbsthilfegruppen**, die nicht zu einer Organisation gehören, aus dem kleine Beträge z.B. für Vorträge von Fachreferenten, unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden

### Gemeinwesenarbeit

- Gemeinwesenarbeit als **übergreifendes gelebtes Konzept**, das über die bloße Nachbarschaftshilfe hinausgeht
- Gemeinwesenarbeit umfasst **alle wesentlichen gesellschaftlichen Themen** wie Arbeit, Bildung, Energieversorgung und sollte daher entsprechend strukturell gefördert werden
- Im Landessozialplan sollte die Gemeinwesenarbeit als **konstante und geplante strukturelle Entwicklung** für alle städtischen und ländlichen Gemeinden festgeschrieben werden
- Zunächst müssten systematisch **Bedarfsanalysen** durchgeführt werden
- Die **Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Organisationen** muss konstant erfolgen (nicht nur in Krisensituationen) zum Wohl des Gemeinwesens
- Das Thema Gemeinwesenarbeit sollte auch **in den Gemeindeverwaltungen repräsentiert** sein, d.h. durch Personen und Ämter mitverfolgt und gefördert werden
- Das Thema **Prävention** (und nicht nur die Behandlung von bereits eingetretenen Problemen) sollte im Landessozialplan eine wichtige Stellung einnehmen

### Positives Beispiel

- Erste Südtiroler **Gemeinwesengenossenschaft** in Mals (<http://www.legacoopfvfg.it/futuro-a-malles-costituita-la-prima-cooperativa-di-comunita-dellalto-adige/>)

### **Zusammenfassung: Wie soll die Freiwilligenarbeit der Zukunft in Südtirol aussehen?**

- Sie ist flexibel, in Projekten organisiert und bietet auch zeitlich begrenzte Mitarbeit, so dass Ein- und Ausstiege als Freiwillige erleichtert werden
- Sie geht auf die verschiedene Bedarfe ein, die es heute bei Menschen gibt, die freiwillig arbeiten möchten
- Es werden systematisch Gelegenheiten zum Austausch angeboten, auch gemeinsam mit Hauptamtlichen
- Freiwillige werden professionell durch Supervision und feste AnsprechpartnerInnen („FreiwilligenbegleiterInnen“) in den Organisationen begleitet
- Es werden ausreichend Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Freiwillige angeboten oder finanziert, dadurch wird auch die Anerkennung für die geleisteten Tätigkeiten ausgedrückt
- Bürokratische Abläufe z.B. zur Stundendokumentation werden soweit wie möglich vereinfacht
- Der dritte Sektor ist inklusiv: alle (privat, öffentlich, dritter Sektor) ziehen gemeinsam an einem Strang und werden nicht gegeneinander ausgespielt
- Freiwilligenarbeit ist gleichermaßen in das Sozial- und Gesundheitswesen eingegliedert
- Freiwilligenarbeit geht in Gemeinwesenarbeit über und findet dann Aufnahme in politische Maßnahmen